

ZWEI ANFORDERUNGSSITUATIONEN ZUM THEMA „GASTFREUNDSCHAFT“

Anke Kaloudis

1. Planung einer Aktion am Tag der offenen Tür in der Schule

Anforderungssituation:

Die Schule plant einen Tag der offenen Tür. Es werden viele Besucher*innen erwartet: Fremde Schüler*innen, für die ein Schulwechsel ansteht und die sich die Schule aus diesem Grund anschauen möchten. Eltern, die sich erkundigen möchten, welche Angebote es in der Schule gibt und Lehrer*innen kennenlernen möchten. Familien, die ihre Kinder begleiten, und Schüler*innen, die den Besucher*innen ihre Projekte vorstellen. Am Tag der offenen Tür werden also viele und unterschiedliche Menschen erwartet: in Alter, Herkunft, Religion und Kultur.

Die Religionsgruppen der Schule überlegen sich eine Aktion, mit der sie die Besucher*innen ansprechen und zum Gespräch einladen können. Wie könnte diese Aktion aussehen?

Mögliches Vorgehen:

1. Ein erster Lernschritt besteht darin, den Kontakt zu den unterschiedlichen Religionsgruppen an der Schule aufzunehmen und nach einer Zusammenarbeit zu fragen.
2. Danach werden in Form eines Brainstormings Ideen für die Aktion gesammelt.
3. Im dritten Lernschritt werden die Aktionen auf folgende Aspekte hin überprüft:
 - Ist die Aktion für alle Besucher interessant? Beinhaltet sie multireligiöse und multiperspektivische Zugänge? Entspricht sie der Vielfalt des Besucherpublikums?
 - Gibt die Aktion einen realistischen und sachlich korrekten Einblick in das Thema Religion wieder?
 - Ist die Aktion von ihrem Aufwand her umsetzbar?
4. Ist eine Aktion „identifiziert“, geht es jetzt darum, sich kundig und schlau zu machen. Nötige Hintergrundinformationen werden eingeholt, bearbeitet und diskutiert. Da ggfs. multiperspektivische und interreligiöse Perspektiven eingenommen werden müssen, bietet es sich u.U. an, mit Religionskundigen umliegender Gemeinden (Pfarrer*in, Imam usw.) in ein Gespräch zu treten.
5. Sind die Vorarbeiten abgeschlossen, geht es jetzt um die konkrete Umsetzung und Gestaltung der Aktion.

Kompetenzen:

Die Schüler und Schülerinnen können:

- die Relevanz von Religion an einem konkreten Beispiel aufzeigen und in einen interreligiösen und multiperspektivischen Zusammenhang stellen,
- mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion ansatzweise kommunizieren und sich mit ihnen verständigen,
- religiösen Fragen einen Ausdruck geben.

Inhaltsfelder:

Religionen // Mensch und Welt // Ethik

2. Erstellung eines „interkulturellen“ Klassenkochbuches

(Vgl. die Anregung im Grundsatzartikel von Mirjam Zimmermann, S. 8)

Anforderungssituation:

Wenn sich Kinder und Jugendliche zu Hause besuchen, kommt es nicht selten vor, dass sie auch an den Mahlzeiten der Familien teilnehmen. Das ist interessant und macht Spaß, weil „fremdes“ Essen Neugierde weckt. Gleichzeitig paart sich mit dieser Neugierde aber auch nicht selten ein Gefühl der Fremdheit: Etwas schmeckt komisch oder man isst etwas nicht, weil man es nicht kennt. Dieser Effekt kann noch verstärkt werden, wenn sich Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen besuchen.

Die Religionsgruppe plant deshalb ein „interkulturelles Kochbuch“, das Aufschluss über die unterschiedlichen Speisen und auch Speisevorschriften gibt.

Mögliches Vorgehen:

1. Ein erster Lernschritt besteht darin, mit den Schüler*innen über Situationen ins Gespräch zu kommen, wo sie sich gegenseitig besuchen und miteinander essen, und nach ihren damit verbundenen Erfahrungen zu fragen.
2. Im zweiten Lernschritt berichten die Schüler*innen von unterschiedlichen, ggfs. für ihre Kultur und ihren Alltag typische Speisen und mögliche Speisevorschriften.
3. Der dritte Lernschritt dient der inhaltlichen Vertiefung und setzt sich mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen zur Essensfrage auseinander. Dabei kann auch der Zusammenhang von Religion und Essen thematisiert werden.
4. Der vierte Lernschritt leitet zur Gestaltung des Kochbuches über: Die Schüler*innen sammeln ihre „Gerichte“ und überlegen sich eine Form der Darstellung im Kochbuch.
5. Im fünften Lernschritt gibt es Kostproben aus dem Kochbuch! Die Lerngruppe bereitet kleine Mahlzeiten (in der Schule) vor. Entweder man gestaltet ein „Essen“ in der Lerngruppe oder man lädt andere Religionsgruppen ein.

Kompetenzen:

Die Schüler und Schülerinnen können:

- die Essenstraditionen in unterschiedlichen Kulturen und Religionen beschreiben und ansatzweise verstehen,
- ein „interkulturelles Kochbuch“ gestalten,
- den Zusammenhang von Religion und Essen reflektieren.

Inhaltsfelder:

Religionen // Ethik // Mensch und Welt

Diese beiden Anforderungssituationen sind für alle Schulformen denkbar, müssen aber ggf. angepasst werden.